

Riesaer Tageblatt

Rechtsanzeiger
Tageblatt Riesa.
Gemeinde Nr. 22.
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Umtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meißen behörliche feste bestimmte Blatt.

Vollständigste:
Dresden 1880
Girokasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 177.

Dienstag, 31. Juli 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 14 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Sonntagspreis, gegen Herausgabezeitung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung, für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erreichen der bestimmten Lagen und Städten wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite Gold-Münze sind 100 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Gold-Münze 100 Gold-Pfennige; zehnmarkiger und tausendlicher Gold-Pfennige, Feste Tarije. Gestalter an der Oberfläche. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Erscheinungen des Betriebes der Druckerei, der Büros oder der Vertriebsstätten — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung aber auf Rückzahlung des Preispreises. Rotationsdruck und Verlag: Baumer & Winterlich, Riesa. Geschäftsführer: Gottschalk, Riesa.

Bor der Schlussabrechnung mit Nobiles.

B.R. Die italienischen Nordpolfahrer sind heimgesucht. Langst vom Verderb mit der Außenwelt abgeschnitten, haben sie die Trümmer ihres Flugzeuges und ihres Raumes im ewigen Eis zurückgelassen, haben sie im Schneidung die europäischen Staaten durchtrennt und werden nun vor einer italienischen Untersuchungskommission hinter verschlossenen Türen aussagen, was sie auslagen können oder — wollen. Stolz erklärt Mussolini, daß nur Italiener die Taten der italienischen Nordpolfahrer beurteilen dürften. Es wäre aber noch folzer gewesen, wenn er das Urteil eines unparteiischen Gerichtes angernommen hätte. Denn die Italiener sind nun einmal dem Unternehmen Nobiles gegenüber Partei, umso mehr, als der General selbst sein Unternehmen immer wieder in engste Verbindung mit der Preßpolitik Italiens brachte. Nicht auf die wissenschaftliche Belebung sondern auf die Erhöhung des Raumes des sozialistischen Italiens kam es ihm an. Als Beweis hierfür genügt schon allein die Tatsache, daß er die italienische Fahne um jeden Preis an dem Tage am Nordpol aufzufangen wollte, der seinerzeit Italiens Eintritt in den Krieg erlebte. Nur ist der Preis für dieses nationalistische Bravourstück sehr hoch geworden und aus dem Bravourstück ist bald danach eine hämmerliche Tragödie geworden. Ein unparteiisches Gericht müßte gerade aus Nationalisten bestehen, wenn die Welt zu seinem Spruch Vertrauen haben sollte. Auch Mussolini müßte, gerade wenn er von der Größe und Reinheit der Heldentat Nobiles überzeugt wäre, den Stolz haben, sich mit seinem Volke einem solchen unparteiischen Gericht zu stellen. Wenn er diesen Stolz nicht hat, spricht das außerhalb der italienischen Grenzen gerade nicht zu Gunsten Italiens.

Die Schlussbilanz der Nobileschen Unternehmung wird früher oder später doch einmal internationau gezeigt werden. Die Stimme eines italienischen Gerichtshofes wird dabei eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle spielen. Zu angehobene Persönlichkeiten verschiedener Nationen waren von vornherein an Nobiles Nordpolfahrt beteiligt; zu groß ist dann auch der Anteil verschiedener Nationen an der Rettungsarbeit gewesen, als daß man über diesen Anteil mit Geringfügung hinweggehen könnte. Und alle diese beteiligten Nationen haben deshalb auch ein gutes Recht darauf, bei der Ausstellung der Schlussbilanz gebürt zu werden. Und kein Zweifel: die Welt wird auf ihre Stimme hören. Die Welt hörte heute schon darauf. Und wenn wir uns heute noch ein abschließendes Urteil verfassen, so tun wir es nur deshalb, weil noch nicht alle Tatsachen und Zusammenhänge klar vor Augen liegen. Wir sind bereit, auch noch abzuwarten, was Italien zu seiner Verteidigung zu sagen haben wird. Zu einiger Verhöldenheit haben aber die Italiener auch heute schon Anlaß genug. Und die Welt hat Ansatz genug, um von vornherein der italienischen Darstellung gegenüber einigermaßen kritisch zu sein. Es steht auch heute schon zu viel fest, als daß man einen großen positiven Ergebnis der Nobileschen Leistung erwarten dürfte.

Die überlante Propaganda, mit der Nobile seine Meile begann, mag man dem italienischen Temperament augnügen. Aber dann kamen sogleich die ersten Misserfolge. Das Luftschiff versiegte sich über dem schlesischen Industriegebiet, wo man doch immerhin nicht mit elementarem Gewaltanwendung wie in den arktischen Regionen zu rechnen hatte. Es versiegte sich dann wiederum auf der zweiten Etappe über Finnland. Das waren keine günstigen Vorzeichen. Nur die dritte und letzte Etappe bis Spitzbergen glückte. Die Fahrt zum Pol wurde trotz des energetischen Widerstands, den ein Denner der Arktis, wie Malmgren, erhob, angekreuzt. Ein unverantwortlicher Leichtsinn! Und von den Vorgängen nach dem Schiffbruch sei auch verschiedene heute als unverantwortlich zu erkennen. Die Reise des Luftschiffs haben sich leider mit einem Teil der Mannschaft verloren. Die Geladenen aber waren im Boot, ob sie bleibend oder den Marsch zum Zweck der Rettung wagen sollten. Nach Angaben des schwedischen Gelehrten Behnke wollte Nobile damals schon die beiden verlorenen, Ecceon und Malmgren, zurücklassen, also aufzupacken, und abmarschieren. Man begründete sich dann damit, weil die Wehrheit gegen Nobile war. Zappi und Mariano auszuwidern, denen sich Malmgren freiwillig anschloß. Dieser Gruppe gab man wieder genugend Lebensmittel, noch Waffen mit. Als dann die Nobiles Gruppe aufgefunden wurde, ließ sich Nobile durch den schwedischen Flieger Lundborg als erster retten. Lundborg selbst geriet dabei auf seiner ansehnlichen Fahrt unter die Bergungslinien, bis dann der russische Ebbrecher "Krasin" die ganze Gruppe sozusagen in leichter Stunde noch in Sicherheit bringen konnte.

Es bei dieser Gruppe das Verhalten Nobiles auffallend. So sind auch Rückschlüsse wegen der Malmgren-Gruppe zu lösen. Sie wurde von dem russischen Flieger Tschuchnowski entdeckt, der übrigens bei einem zweiten Erkundungsflug auch mit beschädigtem Flugzeug auf dem Eis liegen blieb. Erstlich aber erst die Italiener retten, ehe er sich selbst in Sicherheit bringen ließ. Bei der Entdeckung der Gruppe nahm er ein photographisches Bild auf, welches zwei aufrechte liegende Menschen und einen liegenden zeigt. Der liegende Mensch auf dem Eis möglicherweise demnach der tote Malmgren sein. Von ihm wurde aber bei der Rettung keine Spur mehr gefunden, und auf die Frage nach ihm verwiesen haben die beiden Italiener in allerhand Widersprüche. Zappi hatte die Kleider von Malmgren an. Sollten sie also den jungen schwedischen Gelehrten ohne Kleidung und Bedarfsmittel zurückgelassen haben? Sie behaupteten fernher, seit vierzehn Tagen ohne Nahrung zu sein. Der deutsche Pe-

Die Einladung Stresemanns nach Paris.

)(Berlin, 30. Juli. Wie verlautet, hat der französische Botschafter heute im Auswärtigen Amt die formelle Einladung Dr. Stresemanns zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in Paris überbracht. Es ist anzunehmen, daß die Einladung nun zunächst Herrn Dr. Stresemann zur Entscheidung übermittelt wird. Doch rechnet man in politischen Kreisen damit, daß der Reichsinnenminister der Einla-

ladung folge leisten wird. Dr. Stresemann wird in etwa gut 14 Tagen wieder in Berlin erwarten.

Wenn in Berliner Abendblättern von einer bevorstehenden Kabinettssitzung die Rede ist, so muß darauf hingewiesen werden, daß augenblicklich fast alle Mitglieder des Reichskabinetts von Berlin abwesend sind und daß die außenpolitischen Fragen im Kabinett entscheidend erst nach der Rückkehr Dr. Stresemanns besprochen werden können.

Chamberlain spricht über außenpolitische Fragen.

)(London, 30. Juli. Der Staatssekretär des Neuen Chamberlain besetzte sich heute im Unterhaus in längerer Rede mit den in der Debatte angelöhten außenpolitischen Fragen und erklärte u. a. zur Lage in China: Ich hoffe, die Ransing-Regierung wird mit dem ihr freundlich bekannten England eine ebenso freundliche Regelung treffen, wie es bereits mit der amerikanischen Regierung geschieht. Wenn dies geschehen ist, dann können wir die Frage der Vertragstreitigkeit in Angriß nehmen. Wir sind & bereit, einen neuen Handelsvertrag zu vereinbaren. Was die Frage der Truppen in China betrifft, so wird wahrscheinlich in absehbarer Zeit eine weitere Verminderung eintreten. In der Mandatsküste erblickt Großbritannien nichts weiter als einen Teil Chinas. Wir erkennen an, daß Japan ein großes Interesse an der Mandatsküste hat und bedingt des Schutzes der dortigen Japaner zu einer gewissen Bedrohung berechtigt ist. Aber Großbritannien hat ein Interesse an einem geeinten China und an einer einzigen Regierung, die im Namen Chinas Verpflichtungen eingedenkt und einhalten kann. Bejaßig Regierung bewirkt Chamberlain, jede ägyptische Regierung müsse die britische Erklärung von 1921 mit ihren Vorbehaltan in Rechnung stellen. Er glaubt nicht, daß die gegenwärtige Zeit für neue Vertragsgespräche geeignet sei.

Hierauf ging Chamberlain zum Hauptgegenstande der Debatte, der

Abrüstungsfrage,

über und erklärte:

Gegenwärtig tanzt die Abrüstungskommission nicht; aber es sind Besprechungen zwischen uns selbst und der französischen Regierung im Gange gewesen, die darauf abzielen, die ähnlichen und bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu vermindern. Diese Besprechungen sind erfolgreich gewesen, und ich bin im Begriff, den andern wichtigsten Seemächten das erreichte Kompromiß mitzuteilen in der Hoffnung, daß es auch für sie annehmbar sein und daß auf diese Weise ein

großes Hindernis beseitigt und ein Fortschritt in der Frage der Rüstungsbefreiungen erzielt werden möge.

Im weiteren Verlauf seiner Rede im Unterhaus kam

Kellogg-Pakt

zu sprechen und vertheidigte die britische Regierung gegen den Vorwurf einer Politik des Haubens mit dem Hinweis, daß die Vorschräge Kelloggs in ihrer Wirkung auf die allgemeine Weltlage und besonders auf die bereits eingegangenen Verpflichtungen fortwährend gewußt werden müssen. Großbritannien habe sich davon überzeugt, daß zwischen dem Kellogg-Pakt, der Völkerbundsaftung und den Vercarno-verträgen kein irgendwie gearteter Widerspruch bestehe. Chamberlain erhob Einspruch gegen die Behauptung, daß ein Gegensatz zwischen der britischen und der amerikanischen Auffassung des Begriffes "Selbstverteidigung" besteht, und erklärte ferner, die britische Doltrin, die der amerikanischen Monroe-Doltrin durchaus vergleichbar sei, sei keine Doltrin des Angelns und beruhe auf seinem Wunsch nach territorialer Ausdehnung, sondern stelle nur eine reine Verteidigungsdarstellung dar, die durch die geographischen Verhältnisse des britischen Reiches notwendig gemacht werde. Niemand könne genau sagen, so schloß der Staatssekretär, welche Bedeutung der Kellogg-Pakt für die Zukunft haben werde. Wenn die amerikanische öffentliche Meinung sich hinter den Vertrag stellt, dann werde seine Unterzeichnung eine weitere und sehr wichtige Sicherung des Friedens sein. Das erfuhr die britische Regierung, und in diesem Sinne freue sie sich, mit der amerikanischen Regierung zusammenzuarbeiten.

Nach Chamberlain ergriff Lord George das Wort und sprach sein Bedenken aus, daß die Frage der Selbstverteidigung nicht auch zu den Fragen gehören solle, die vom Völkerbund oder durch Schiedsgericht zu regeln seien. Es sei zu beklagen, daß Kellogg aus seiner ersten Stellung, als er den Krieg vorbehaltlos für geschwidrig erklärt, verändert worden sei.

müssen, so doch auch auf sie die vom Reich erlassenen Auflösungsbefreiungen zur Anwendung kommen müssten. Während der Krieg, in der der sogenannte Altbefreiung angemeldet werden müssen, hätte sich bald gezeigt, daß man hauptsächlich vom Auslande her, besonders aus Portugal und Italien den Verlust machte, neuverworbene Anleihen, als Altbefreiung anzumelden. Der Reichstommisar für die Aufwertung der Markanteilen alten Besitzes hätte aber bei diesen Verlusten in allen Fällen die Anerkennung des Altbefreiung abgelehnt. Während es sich zum Teil darum gehandelt hätte, daß man im Auslande nicht den Begriff Neubefreiung und Altbefreiung unterscheiden konnte und aufgrund handelte, hätte in anderen Fällen offenkundiger Betrug vorgelegen. Auch von Anleihenbesitzern in Rumänien und Italien sei verlust worden, den Unterschied zwischen Neubefreiung und Altbefreiung zu verwischen. Der Reichstommisar ebenso wie die Reichsschuldenverwaltung, die als Schwerpunktstand über die abgelehnten Anleihenungen zu entscheiden hatte, hätten aber diese Bedenke verhindert, so daß in seinem Falle ein Schaden für das Reich entstanden sei. Die Melbung, daß zahlreiche bekannte Persönlichkeiten der Finanz- und Börsenwelt noch in die Anleihenbetreuungswärte verwiesen werden seien, treffe keineswegs zu.

Ministerpräsident Dr. Held wiedergewählt.

)(München. Das Plenum des bayerischen Landtages stimmte gestern in namentlicher Abstimmung mit 69 gegen 52 Stimmen bei einer Enthaltung dem Antrag des Staatshaushaltsausschusses auf Genehmigung der Verordnung über die Neuformierung der Staatsministerien zu, durch die das Handelsministerium mit dem Ministerium des Inneren vereinigt wird und die beiden anderen Ministerien, für Landwirtschaft und Soziales, in das Ministerium für Landwirtschaft und Arbeit zusammengelegt werden.

In der anschließenden Wahl des Ministerpräsidenten wurden insgesamt 122 Stimmen abgegeben, wovon auf Ministerpräsident Dr. Held 72 Stimmen entfielen. 46 Abgeordnete hatten sich der Stimme enthalten. Damit ist Dr. Held wieder zum Ministerpräsidenten gewählt. Die Bestellung der weiteren Kabinettmitglieder und die Regierungsaufstellung wurden auf Dienstag nachmittag vertagt.